Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 237. | Donnerstag den 10. Oktober 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Die Regierung zum Volksbegehren.

Berlin, 9. Okt. Die Gegenoffensive der Regierung gegen das Volksbegehren setzt heute mit einer Rundfunkrede des Reichsinnenministers Severing ein, die von allen deutschen Sendern übernommen werden wird. Es hieß, daß die Sendestation München sich geweigert habe, den Vortrag weiter zu verbreiten. Diese Meldung hat sich jedoch als unzutreffend erwiesen. Da man offenbar eine Sabotage der Veranstaltung befürchtet, sind Maßnahmen getroffen, um etwaige Sendestörungen zu verhindern.

München, 9. Okt. Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Abg. Schäffer, erklärte in einer Rede in Straubing, in der Außenpolitik komme auch nach dem Tod Stresemanns ein grundsätzlich anderer Kurs nicht in Frage. Die Bayerische Volkspartei habe die diesjährige Politik nicht in allen Einzelheiten, aber in ihren Grundzügen gebilligt. Diese Politik sei uns durch die harte Wirklichkeit des verlorenen Krieges aufgezwungen und diese Wirklichkeit lasse sich unmöglich durch ein Volksbegehren wegzaubern. Der Youngplan sei gewiß immer noch eine wirtschaftliche Unmöglichkeit und könne nur eine Etappe sein, aber er sei gegenüber dem Dawesplan ein Fortschritt.

Das Meineidsverfahren gegen Major Buchrucker.

Berlin, 8. Okt. In dem Fememordprozeß Klapproth, der im Mai 1928 vor dem Stettiner Schwurgericht verhandelt wurde, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Major a. D. Buchrucker und dem Sachverständigen des Reichswehrministeriums, General von Hammerstein. Dieser machte Major Buchrucker den Vorwurf, daß er im September 1923 das Wehrkreiskommando III (Berlin) hintergangen, hinter dessen Rücken bewaffnete Freiwillige bei Spandau zusammengezogen und gefälschte Gestellungsbefehle ausgegeben hätte. Buchrucker erklärte unter seinem Eid, daß er das Wehrkreiskommando nicht hintergangen und keine gefälschten Gestellungsbefehle ausgegeben hätte. Auf Antrag des Generals von Hammerstein wurde dann gegen ihn auf Veranlassung des Reichswehrministeriums die Voruntersuchung wegen Meineides eröffnet. Nach mehr als einjähriger Voruntersuchung haben Oberstaatsanwalt Köhler und die Verteidiger übereinstimmend beantragt, das Verfahren einzustellen. Diese Anträge liegen jetzt der ersten Großen Strafkammer zur endgültigen Beschlußfassung vor.

Haussuchungen und Verhöre in Sachen Sklarek.

Berlin, 8. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat im Laufe des Dienstags bei fünf Berliner Firmen im Zusammenhang mit der Angelegenheit Sklarek Haussuchung abgehalten. Der Untersuchungsrichter hat im Laufe des gleichen Tages die Brüder Sklarek zum erstenmal vernommen. Fast in allen Punkten widersprechen ihre Aussagen denen des verhafteten Buchhalters Lehmann. Nach wie vor wollen die Brüder Sklarek von den Fälschungen nichts wissen. Lehmann hatte angegeben, daß die Brüder Sklarek in den letzten Tagen vor der Verhaftung annähernd 750 000 Mark beiseite geschafft, um das Geld bei einer anderen Firma unterzubringen und es so dem Zugriff der Behörden zu entziehen. Der Untersuchungsrichter hat angeordnet, daß die Brüder Sklarek nunmehr dem Buchhalter Lehmann gegenübergestellt werden sollen. Auch die Untersuchung über die Verbindung der Sklareks mit und zu Mitgliedern der städtischen Körperschaften und Gesellschaften werden vom Magistrat und vom Gericht fortgeführt. Die von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Kontenbücher der Brüder Sklarek füllen ein ganzes Zimmer. Von den Beamten scheint der Bürgermeister des Bezirksamtes Mitte, Schneider, bisher am meisten belastet, da er nach der „Vossischen Ztg." wiederholt bewußt unwahre Darstellungen gegeben und der Wahrheit zuwider bisher erklärt hat, kein Kunde der Sklareks gewesen zu sein. In Wirklichkeit hat er feinste Garderobe zu niedrigen Preisen bezogen und ist wiederholt sowohl in öffentlichen Lokalen wie im privaten Verkehr mit den Brüdern Sklarek zusammen gekommen. Einem Mitarbeiter des „Berl. Tageblatt" antwortete Bürgermeister Scholz auf die Frage, welche Bewandtnis es mit der sogenannten Kundenliste der Sklareks habe: „Ueber diese Liste weiß ich selbst noch nichts Authentisches. Wir haben bis heute noch nicht Gelegenheit gehabt, in die Bücher der Firma Sklarek Einsicht zu nehmen. Diese sogenannten Kundenlisten bedecken, wie uns die Staatsanwaltschaft mitteilt, die gesamten Wände eines großen Raumes". Bezüglich der Information des Oberbürgermeisters Boß teilte Bürgermeister Scholz mit, er habe am Tage der Aufdeckung der Sklarekschen Verfehlungen ein Kabeltelegramm folgenden Inhalts an den Oberbürgermeister gesandt: „Kontoüberziehungen Sklareks aufgedeckt. Größerer Schaden wahrscheinlich. Untersuchung eingeleitet". Darauf habe Oberbürgermeister Böß geantwortet: „Danke für Benachrichtigung Sklarek. Ersuche schärfstes Eingreifen". Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, wiederholte Leo Sklarek bei der Vernehmung vor dem Richter im Amtsgericht Mitte seine Behauptung, vom kaufmännischen Geschäftsbetrieb der Firma fast überhaupt nichts gewußt zu haben. Nach der gleichen Quelle hat Max Sklarek am Dienstag in seiner Eigenschaft als kaufmännischer Leiter des Unternehmens vor dem Vernehmungsrichter Bekundungen gemacht, durch die die Leiter der Berliner Stadtbank nicht unerheblich belastet werden. Diese sollen nach seinen Angaben völlig im Bilde gewesen sein. Die Stadtbank habe in all den Jahren keine ernsthafte Prüfung der Rechnungen vorgenommen sondern die Millionen auf der Grundlage des Monopolvertrags, den diese genau kannten, hergegeben. Auch über den Wert der Wechsel, die er einreichte, sei sich die Stadtbank im klaren gewesen. Eine Anfrage bei einem Auskunftsbüro hätte die Stadtbank z. B. darüber aufklären müssen, ob die Wechsel seines Verwandten Kierzewski auch nur irgendeinen Wert hätten. Auf der Stadtbank habe man ihm immer gesagt, es handle sich letzten Endes doch nur um Formalitäten, die man nun einmal erfüllen müsse. Der dritte der Brüder Sklarek wird voraussichtlich am Mittwoch vernommen werden.

Ausland.

Oesterreichs Sozialdemokratie zur Verfassungsreform.

Wien, 9. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag trat gestern in Wien zusammen. In der gegenwärtig politisch und wirtschaftlich kritischen Zeit kommt seinen Beschlüssen besondere Bedeutung zu. In einer Resolution wird gefordert, daß die trotz schwierigster Finanzlage kürzlich angefachte Bewegung für eine Verfassungsreform gegen das Parlament bekämpft werden müsse. Die Hauptaufgabe müsse sein, die Arbeitslosigkeit in Oesterreich einzuschränken, die Altersfürsorge endlich in Kraft treten zu lassen, den Kriegsopfern lebenswürdige Bedingungen zu schaffen und den Beamten durch Bewilligung eines dreizehnten Monatsgehaltes anständige Jahresbezüge zu sichern. Weiter fordert die Resolution ehrliche innere Abrüstung, aber auf beiden Seiten, weil, wenn die unter den Augen der Behörden rüstenden Heimwehren ihre Drohungen wahr machen sollten, die Arbeiterschaft genötigt sein werde, sich einem Anschlag auf die demokratische Freiheit zu widersetzen. Was die Verfassungsreform anbetrifft, so sei man von sozialdemokratischer Seite bereit, kleine Wahlkreise zu schaffen, vorausgesetzt, daß durch die Sammlung von Reststimmen den Parteien die ihnen zukommende Stärke gesichert bleibe. Die Partei habe weiter gegen die Begründung eines Wirtschaftsrates, ähnlich dem reichsdeutschen, nichts einzuwenden, werde sich aber unbedingt der Schaffung eines sogenannten Ständerates an Stelle des heutigen Bundesrates widersetzen.

Lord Rothermeres Reisebericht.

London, 9. Okt. Lord Rothermere führte heute in der „Daily Mail" seinen Bericht über seine Erfahrungen auf seiner Deutschlandreise zu Ende. Die Bekehrung dieses einstigen Deutschenhassers zu einem Bewunderer der deutschen Nation ist ein interessanter Vorgang, der typisch ist für den Fortschritt, der in den letzten Jahren in den deutsch-englischen Beziehungen eingetreten ist. Lord Rothermere faßt seine Eindrücke in den Sätzen zusammen: Es ist höchst wahrscheinlich, daß in fünfzig Jahren die Geschichtsschreiber feststellen werden, daß Deutschland in Wirklichkeit aus dem verlorenen Weltkrieg siegreich hervorgegangen ist. Die Sieger in dem Kampf der Waffen sind im Begriff, zu Besiegten in dem Kampf um die Absatzmärkte zu werden. Schon heute ist Deutschland mächtiger als es jemals in der neueren Geschichte gewesen ist. Das ganze englische Volk von den niedrigsten bis zu den höchsten Schichten sollte dem deutschen Vorbild eines Lebens in Bescheidenheit und harter Arbeit folgen." In den Spalten der nationalistischen „Daily Mail" wirkt diese Erklärung höchst merkwürdig an. Lord Rothermere selbst aber sagte, worauf er hinaus will: Vor dem Kriege habe die englische Oeffentlichkeit die Warnungen vor der deutschen militärischen Gefahr in den Wind geschlagen; man dürfe diesen Fehler nicht zum zweiten Mal machen, wenn es sich darum handele, die neue wirtschaftliche Rivalität rechtzeitig zu erkennen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 8. Oktober.) In der zuerst stattgefundenen Sitzung der Ortsfürsorgebehörde wurden die vom Oberamt geprüften Rechnungen von 1926, 1927 und 1928 abgehört; sodann schloß sich die Erledigung eines Unterstützungsfalles an.

Von den Rechtssachen wurde die eine auf Antrag vertagt, die andere fand beim Ausbleiben des Beklagten durch Versäumnisurteil ihre Erledigung.

Zur Erledigung der mit der Firma Haueisen & Sohn A.G. noch bestehenden Differenzen aus Anlaß der Enzkorrektion fand heute unter Leitung des Oberamts und Zuziehung von Sachverständigen ein Augenschein statt, welcher mit dem Abschluß eines Vergleichs endigte; der abgeschlossene Vergleich fand die Zustimmung des Gemeinderats.

Im verflossenen Jahr sind sieben Bürgergrundstücke, teils durch Tod, teils durch Verzicht der Inhaber, freigeworden. Diese freigewordenen Stücke wurden den nächstberechtigten Nutzungsberechtigten zugeteilt und zwar an: Friedrich Schmid, Graveur; Friedrich Ruff, städt. Förster; Wilhelm Gottschalk, Schlosser; Jakob Neuhäuser, Postboten Wtw.; Christian Bertsch, Taglöhners Wtw.; Eugen Bender, Säger; Wilhelm Blaich, Schleifer.

Wegen des zu Bauzwecken verwendeten Teils vom Stadtwald im Heuberg (Maienplatz) unterhalb des Igenbergwegs wird ein Ausstockungsgesuch an die körperschaftliche Forstdirektion eingereicht.

Das Ergebnis des letzten Stammholzverkaufs, welches allerdings nicht befriedigend ist, wird vom Gemeinderat bei Abwägung aller Umstände genehmigt.

Das Oberamt teilt mit, daß durch den Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Stuttgart Gelegenheit geboten ist, im kommenden Winter durch Wanderlehrerinnen Koch- sowie Näh- und Flickkurse tagsüber oder abends abhalten zu lassen. Bezüglich der Nähkurse kann dem Bedürfnis durch die von der hiesigen Frauenarbeitsschule abzuhaltenden Abendnähkurse genügt werden, bezüglich der Kochkurse ist es zweifelhaft, ob eine genügende Beteiligung zu erwarten ist.

Nachdem noch einige Grundstücksschätzungen und eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung um 9 Uhr geschlossen. K.

(Wetterbericht.) Infolge des Durchzugs von Randstörungen des über England liegenden Tiefdruckgebietes ist für Freitag und Samstag Strichregen und weitere Abkühlung zu erwarten.

Birkenfeld, 8. Okt. In der gestrigen Gemeinderatssitzung, die erstmals unter dem neugewählten Ortsvorsteher Neuhaus stattfand, wurde über den von der Oberförsterstelle Schwann aufgestellten Nutzungs- und Kulturplan für 1930 beraten. Die Gesamtholznutzung beträgt insgesamt 1650 Festmeter. Der Kulturplan sieht eine Reihe Neuanpflanzungen verschiedener Baumsorten vor. Der Nutzungs- und Kulturplan wurde vom Gemeinderat ohne größere Aenderung anerkannt. — Für die drei Polizeiwachtmeister werden neue Dienstkleidungen beschafft und die Firma Hellmuth u. Lichtenfels in Pforzheim mit der Lieferung beauftragt. — Nach einem Bericht des Vorsitzenden sind für die Feldbereinigungsunternehmen II und III ganz bedeutende Summen vorschußweise ausbezahlt worden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß von den bei den Unternehmen beteiligten Grundstücksbesitzern größere Ersatze an die Gemeinde geleistet werden müssen, damit die Gemeinde ihren seitherigen Verpflichtungen nachkommen kann. — Ein Grundstücksankaufangebot muß mit Rücksicht auf die fehlenden Mittel abgelehnt werden. — Nachdem mit den Anliegern in der Gartenstraße eine Vereinbarung über die Leistung von Beiträgen abgeschlossen worden ist, werden die Arbeiten zur Einlegung der Wasserleitung und der Kanalisation in der verlängerten Gartenstraße vom Kirchweg ab zur Vergebung ausgeschrieben. Ebenso die Arbeiten für die Verlängerung der Ortswasserleitung im Mühlweg bis zum Neubau Hirsch, wozu von dem Bauherrn ebenfalls ein Kostenbeitrag geleistet wird. — Ein Gesuch um Befreiung von der üblichen Gebühr für den Anschluß an die Ortswasserleitung wird aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. — Der Gemeinderat nimmt Stellung zu zwei Beschwerden wegen Beeinträchtigung eines Fußgangrechtes bezw. Benützung eines Fußweges als öffentlichen Weg und macht entsprechende Vorschläge zur Regelung dieser Fragen. — Um auf dem Friedhof in der Belegung von Gräbern die Reihenfolge aufrecht erhalten zu können, sollen künftighin Familiengräber wohl angekauft, aber der Platz hierfür nicht bestimmt werden können. — Verschiedene Bausachen, Grundstücksschätzungen, Fürsorgeangelegenheiten und die Erledigung kleinerer Verwaltungssachen bildeten den Schluß der arbeitsreichen Gemeinderatssitzung.

Birkenfeld. Der hiesige Obstbauverein hält nächsten Samstag und Sonntag, den 12. und 13. d. M., im Saal des Hotels zum „Schwarzwaldrand" eine Obstausstellung ab. Bei dem großen Obstsegen dieses Jahres und der großen und sehr rührigen Mitgliederzahl des Vereins verspricht die Ausstellung sehr reichhaltig zu werden. Und da auch mancherlei Mittel und Gegenstände zur Baumpflege und Schädlingsbekämpfung aufgelegt sein werden, so wird der Besuch der Ausstellung für alle Interessenten von Nutzen sein.

Württemberg.

Cannstatt, 9. Okt. (Zwischen Himmel und Erde.) Eine schwere Nervenprobe mußten gestern morgen die Marktbesucher und Passanten an der Stadtkirche bestehen. Dort waren Handwerker mit dem Auswechseln und Ausbessern von Ablaufrohren beschäftigt. Zu diesem Zweck wurde ein jüngerer Arbeiter, der mit einer Gurte um den Leib herum festgeschnallt war, an einem Seil vom Kranz des Kirchturms herabgelassen. Der Mann hing freischwebend in der Luft, als er plötzlich zu verstehen gab, daß die Gurte defekt geworden sei. Er konnte sich mit allen Kräften nur am Seil festhalten und wurde so schließlich nach großen Anstrengungen glücklich wieder hochgezogen.

Böblingen, 8. Okt. (Hohe Einsicht bei Stadt und Staat.) Durch den Beschluß des Gemeinderats Böblingen, das Anwesen der „Versuchsbau Hirth G. m. b. H. Feuerbach" beim Flugplatz an der Calwerstraße um den Kaufpreis von 50 000 Mark für die Klemmwerke zu erwerben, für Zwecke der Erweiterung weiterhin ein Darlehen von 50 000 Mark zu gewähren, sowie durch das ebenso einsichtsvolle Verhalten des Staates, die Flugzeugindustrie zu stützen durch ein für Stadt und Staat zu gleichen Bedingungen und Sicherheiten zugebilligtes Darlehen von 70 000 Mark als Baukostenzuschuß, ist die Frage der Ansiedlung der „Leichtflugzeugbau Klemm G. m. b. H." nach längeren Verhandlungen gelöst. Unter der Bauleitung des Stadtbauamts, das auch die Pläne gefertigt hat, ist mit dem Erweiterungsbau bereits begonnen worden. Dem Erfinder des Sportflugzeuges, Direktor Klemm, sind nunmehr die Wege geebnet und frei für weitere schöpferische Arbeit im Ringen um die Beherrschung der Luft. Freunde der Luftfahrt aber werden solches Wohlwollen und hohes Verständnis einer finanziell angespannten Stadt und des Staates zu schätzen wissen. Durch eine Schuldaufnahme von 50 000 Mark bei der Württ. Girozentrale und von 20 000 Mark bei der Stadt Stuttgart wird die Stadt Böblingen die Mittel ihrerseits aufbringen.

Böblingen, 9. Okt. (Tödlich verunglückt.) Der Schuhmacher August Löffler aus Weil im Schönbuch stieß mit seinem Motorrad am Dienstag abend gegen 6 Uhr am Vaihinger Berg auf der Fahrt von Stuttgart nach Böblingen mit einem mit sechs Personen besetzten Auto von Tübingen zusammen und verunglückte tödlich. Sein Beifahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. Das Auto, das einen vorausfahrenden

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lastwagen überholen wollte und dadurch in die Fahrbahn des Motorradfahrers kam, prallte auf einen Baum auf und wurde vollständig zertrümmert. In dem Auto befanden sich Professor Knopp mit Frau und Tochter sowie seine Schwägerin mit ihren zwei Kindern aus Amerika. Während Professor Knopp und seine Tochter nach Anlegung eines Verbandes sich in ein Hotel begeben konnten, mußten die anderen vier Insassen mit erheblichen Verletzungen ins Marienspital übergeführt werden. Der Verkehr stockte an der Unfallstelle längere Zeit. Der Motorradfahrer ist erst wenige Jahre verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Nordheim, OA. Brackenheim, 9. Okt. (Weinversteigerung.) Die Gesellschafter der Unterländer Weingärtnergesellschaft werden mit der Lese am Montag, den 14. Oktober, beginnen. Die Weinberge stehen prächtig. Die Weinversteigerung ist auf Dienstag, den 22. Oktober, mittags 2 Uhr, in der Gesellschaftskelter in Nordheim bei Heilbronn festgesetzt. Der Weinkäufer harrt ein vorzügliches Erzeugnis. Es wurden schon Oechslegrade bis 98 festgestellt. Die Gesellschaft bringt etwa 20 Hl. der rühmlichst bekannten Weißrieslinge und Rotweine aus Dürrenzimmern, Neipperg, Nordheim und Schwaigern zur Versteigerung.

Rottenburg, 9. Okt. (Schweres Mißgeschick.) Ein schweres Mißgeschick traf den von Felldorf stammenden Schüler März, als er gestern mittag in einem Klassenzimmer des Progymnasiums sein Vesper verzehrte. Er wurde von Matthäus Grammer von Dettingen so lange gehänselt, bis der sonst ruhige Bub sein Messer, mit dem er eben seine Wurst abschnitt, auf den Grammer warf. Der Wurf ging so unglücklich, daß die Spitze des Messers in den Leib eindrang und dort schwere innere Blutungen herbeiführte. Der Schüler wurde sofort in die Klinik nach Tübingen gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Durchhausen, OA. Tuttlingen, 9. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der 41 Jahre alte Anton Dietel, bei den Unternehmern Oesterle-Trossingen und Kohler-Schura beschäftigt, war gegenwärtig in Mühlhausen mit Grabarbeiten an der neuerstellten Wasserleitung beauftragt. Am Montag nachmittag rutschten plötzlich die Wandungen des Grabens ein und verschütteten Dietel. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war und der Bedauernswerte aus seiner Lage befreit wurde, trat der Tod sofort nach der Ausgrabung ein, wohl infolge Quetschung innerer Organe. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

Ulm, 9. Okt. (Dem Gastod noch glücklich entgangen.) Sonntag nachmittag begab sich die im Selbstanschlußgebäude in Neu-Ulm wohnhafte Ehefrau des Telegraphenbauhandwerkers Grießler in den Keller. Da sie nach einiger Zeit noch nicht zurückgekehrt war, sah der Ehemann Grießler nach ihr und fand sie von ausströmenden Kohlenoxydgasen betäubt in bewußtlosem Zustand vor. Auch Grießler wurde ohnmächtig, doch gelang es ihm noch, auf dem Boden rückwärts kriechend, ins Freie zu gelangen. Man wurde auf ihn aufmerksam und rasch waren ein Arzt und die Freiw. Sanitätskolonne zur Stelle, die sich um den Verunglückten annahmen. Die bewußtlose Frau Grießler wurde aus dem Keller geholt. Die Anwendung des Sauerstoffapparats der Sanitätskolonne war von Erfolg.

Buchau, 9. Okt. (Lebensretterin.) Am Samstag nachmittag fiel ein dreijähriges, von Tailfingen hier zu Besuch weilendes Bübchen am städtischen Waschhaus in den ziemlich tiefen Stadtbach. In dem Moment höchster Gefahr sprang die Ehefrau des in nächster Nähe wohnenden A. Sch. dem Kleinen nach und rettete den bereits versinkenden Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Ravensburg, 9. Okt. (Versuchter Totschlag.) Das Schwurgericht hat den 25 Jahre alten ledigen Hilfsarbeiter Franz Xaver Müller von Enzkofen, OA. Saulgau, wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von 3½ Jahren verurteilt. Er hatte am 18. Mai versucht, seine Geliebte, die 23 Jahre alte Hulda Kraft, die von ihm ein uneheliches Kind hatte, in der Eifersucht zu erschießen. Das Geschoß durchschlug die Lunge des Mädchens, doch konnte sie wieder geheilt werden.

Haisterkirch, OA. Waldsee, 9. Okt. (Gräßlicher Unfall.) Einen gräßlichen Tod fand der in der Mauchenmühle bedienstete ledige Matth. Häusche von Riedlings, Gde. Diepoltshofen. Er wollte Haber vom Dachboden holen und zwar mittels Mühlaufzug, kam beim Auffahren der Welle zu nahe, wurde abgeworfen und zu Tode gemartert. Der linke Fuß wurde ihm buchstäblich abgerissen. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf, und die Kleider wurden ihm vom Leib gerissen.

Friedrichshafen, 9. Okt. (Vom Schlag gerührt.) Der Kaufmann Heinrich Riemann aus Stuttgart war am Montag abend auf einer Geschäftsreise in einem Hotel abgestiegen und wollte Dienstag früh seine Reise mit dem Dampfer nach Konstanz fortsetzen. Durch zu rasches Gehen erlitt er auf dem Weg zum Dampfschiffhafen einen Herzschlag und fiel tot zu Boden.

Baden.

Ellmendingen, 9. Okt. Wieder geht ein Winzerjahr zu Ende, der Schlußakt hat begonnen, die Traubenlese ist in vollem Gange, teilweise schon beendet. Der harten Mühe Preis steht in den Landen und umsäumt wie ein Kranz unsere neuzeitlich hergerichtete und mit zwei großen neuen hydraulischen Pressen versehene Ortskelter. Ein herrliches Gewächs ist es, das an den Südabhängen unserer drei Rebberge, von bestem Traubenwetter begünstigt, heranreifte. Noch nie seit man gewohnt ist, die Güte eines Traubenmostes mit „Oechsle" zu wiegen, hat ein Saft von solcher Güte in unserer Kelter gestanden. 85, 90, 98 ja selbst 100 Grad Oechsle wurden gestern des öfteren von amtlicher Stelle festgestellt. Wenn man bedenkt, daß selbst der 1928er nur 78 Grad erreichte, so darf man sich auf den wirklich guten „Neuen" umso mehr freuen. Der „Neue Ellmendinger" wird seinen alten Anhängern wieder vorzüglich munden und sich auch wieder viele neue Freunde erobern. D.

Pforzheim, 9. Okt. Beim badischen Landespräsidenten ist ein Schreiben des Reichsrats eingegangen, wonach er sich bei seiner neulichen Reise von den schweren Grenzlandnöten Badens überzeugt habe und baldige Reichshilfe für nötig hält.

Legelshurst, 8. Okt. Die hiesige, insgesamt 1825 Hektar große Jagd in Wald und Feld wurde gestern mittag auf dem hiesigen Rathaus auf die Dauer von sechs Jahren versteigert. Anwesend waren zahlreiche Ausländer von Frankreich und der Schweiz. Der Anschlag der Gemeinde mit 9000 GM. wurde überboten und die Jagdausübung zum Meistgebot von 10 400 Goldmark jährlich wurde dem Baron von Battville-Lyon zugeschlagen. Unter den Versteigerungsliebhabern waren nur Ausländer anwesend, man bemerkte nicht einen Deutschen. Die vorangegangene Versteigerung vor sechs Jahren zeitigte eine Jahreseinnahme für die Gemeinde von 7200 GM. und war in zwei Losen geteilt, die beide in Hände von Ausländer kamen.

Friedrichsthal, 8. Okt. Vor der Beerdigung des Mörders Max Gobrenflo und seiner Geliebten, Laura Haut, am Nachmittag ereignete sich noch ein Zwischenfall, der unter der Bevölkerung Friedrichsthals große Aufregung hervorrief. Der Bruder des Mörders hatte einem Friedrichsthaler Bürger gegenüber geäußert, falls sein Bruder nicht eine ordnungsgemäße Beerdigung erhalte und in der Grabreihe neben der ermordeten Geliebten beigesetzt werde, werde er verschiedene noch über den Haufen schießen. Der Einwohner hatte daraufhin Anzeige beim Bürgermeisteramt erstattet. Der Ratschreiber ließ Gobrenflo auf das Bürgermeisteramt kommen, wo er dann von bereit gehaltenen Gendarmeriebeamten in Empfang genommen und verhaftet wurde. Unter starker Bewachung wurde er noch im Laufe des Tages in das Untersuchungsgefängnis nach Karlsruhe übergeführt. Um vier Uhr fand dann unter starker Anteilnahme der Bevölkerung aus Friedrichsthal und Umgebung die Beisetzung der ermordeten Laura Haut statt. Im Anschluß daran wurde der Mörder Max Gobrenflo beigesetzt.

Vermischtes.

Der Goldmacher Tausend. In der Affäre des „Goldmachers" Franz Tausend, der, wie berichtet, im Frühjahr unter dem Verdacht schwerer Betrügereien auf seinem Schloß [illegible] in Tirol verhaftet worden ist, ist jetzt eine sensationelle Wendung eingetreten. Der Münchener Untersuchungsrichter hat Tausend, der während seiner Haft dabei beharrte, seine Goldmacherkunst beruhe auf wissenschaftlich einwandfreien Methoden, jetzt Gelegenheit gegeben, die praktische Durchführbarkeit seiner Golderzeugungstheorie unter amtlicher und sachverständiger Kontrolle zu beweisen. Der Verteidiger Tausends, der Münchener Rechtsanwalt v. Pestalozza, teilt dazu mit: „Am 3. Oktober 1929 hat Franz Tausend im Hauptpostamt in München unter Kontrolle des Münzdirektors, eines zweiten Münzbeamten, zweier besonders ausgebildeter und erfahrener Polizeibeamten und in Anwesenheit des Untersuchungsrichters und des Staatsanwalts nach vorheriger eingehender körperlicher Untersuchung und genauer Durchsuchung seiner Kleidungsstücke sein Verfahren zur Herstellung von Gold ausgeführt. Es gelang ihm, echtes und reines Gold in einer Menge herzustellen, die nach dem eidlich abgegebenen Gutachten des Münzdirektors in dem als Ausgangsmaterial verwendeten Blei und den sonstigen Zutaten unmöglich schon vorher enthalten sein konnte. Tausend hat den Beweis erbracht, daß er tatsächlich in der Lage ist, Gold herzustellen. Gegen die Aufrechterhaltung des Haftbefehls ist jetzt von der Verteidigung Beschwerde beim Obersten Landesgericht in München eingelegt worden."

Ein Schmuggler auf der Flucht erschossen. Wie aus Arzberg gemeldet wird, wurde Dienstag nachmittag unweit von Arzberg an der bayerisch-tschechoslowakischen Grenze von einem Gendarmen ein Schmuggler überrascht, als er eben im Begriff war, Waren aus der Tschechoslowakei nach Deutschland zu schmuggeln. Der Festgenommene, ein 21jähriger Josef [illegible] aus der Tschechoslowakei, unternahm sofort einen Fluchtversuch. Obwohl er von dem Beamten sofort wieder gestellt wurde, versuchte er gleich darauf zum zweitenmal zu flüchten. Als er auf den Anruf des Beamten hin nicht Halt machte, gab dieser zunächst einen Schreckschuß ab, der erfolglos blieb. Der Beamte feuerte darauf einen scharfen Schuß ab. Der Schmuggler wurde tödlich verletzt. Seine Leiche wurde nach Arzberg gebracht.

Die Zwangsversteigerung der russischen Kathedrale in Berlin. Vor dem Amtsgericht Charlottenburg fand am Dienstag die Zwangsversteigerung der Grundstücke Ruhrstraße [illegible] Hohenzollerndamm statt, auf dem sich die russische Kathedrale, das Gotteshaus der russisch-griechisch-orthodoxen Pfarrei [illegible] befindet. Die Verhandlung gestaltete sich äußerst dramatisch, da unter vielen Angehörigen der russischen Emigrantenkreise [illegible] der Bischof Tychon, ein ehrwürdiger Greis mit seiner [illegible] würdigen Amtstracht, dem schwarzen Talar und der Kette mit der russischen Kaiserkrone erschienen war, der das Gericht in russischer Sprache auf das beweglichste anflehte, doch barmherzig zu sein und die Zwangsversteigerung der Kirche einzustellen. Noch ergreifender wurde die Verhandlung, als eine erblindete 60jährige Zeitungsfrau, die früher in Rußland gelebt hatte und ihre letzten Ersparnisse für die russische Kirche geopfert hat, unter Tränen das Gericht bat, die Zwangsversteigerung nicht stattfinden zu lassen. Die Verhandlung begann mit der Feststellung, daß die Zwangsversteigerung von einer Genfer Bank wegen der seit dem 1. April d. J. nicht gezahlten Hypothekenzinsen und der Kündigung dieser Hypothek in Höhe von 140 000 Mark beantragt worden ist. Der Rechtsbeistand der russischen Kirche, Rechtsanwalt Dr. Bruno [illegible] beantragte zunächst Vertagung des Termins und Einstellung der Zwangsversteigerung. Die russische Kathedrale sei von den russischen Emigranten unter den größten Schwierigkeiten erbaut worden, nachdem die frühere russisch-orthodoxe Kirche in die Hände der Bolschewisten gefallen sei. Die russische Kathedrale diene nicht nur den russischen Emigranten als Kultstätte, sondern werde auch von den in Berlin wohnenden Serben und Bulgaren zu gottesdienstlichen Zwecken benutzt. Er bat den Vertreter der Gläubiger, doch nicht das unangenehme Schauspiel der Versteigerung eines Gotteshauses zuzulassen. Der Versteigerungsrichter erklärte demgegenüber, daß er auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht befugt sei, von Amts wegen die Zwangsversteigerung vorläufig einzustellen.

Sei nicht ein Wind-
und Wetterhahn
Und fange immer Neues an!
Es ist, weil sich „Backin" bewährt,
Ein Oetker-Kuchen stets begehrt!

Dr. Oetker's Backpulver „Backin" — ein rein deutsches Erzeugnis — ist in seiner Zusammensetzung und Haltbarkeit unerreicht. Eine Fülle von Anregungen schöpfen Sie aus dem farbig illust. Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe P (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Backbuch (Preis 30 Pfg.). In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, gegen Einsendung in Marken von
Dr. August Oetker, Bielefeld

Kinder der Berge.

34 Roman von Ant. Andrea Barel

„Amely", flüsterte der Adjunkt und umklammerte ihre Hände wie ein mit der Sünde Ringender. „Eines weiß ich, das könnt mir helfen. — Dies eine und nix anderes auf der Welt. Dei Liab, Amely! Dei starke, guate Liab. Willst mei Brautl sei und warten, bis wir heiraten können? Nachher sollst sehen, daß i wieder a freier und besserer Mensch werd'. Dann nehm i dei bissl Geld. Der Mauthäusl-Höll schmeiß' ich's in den Rachen, und dann will i an nix mehr denken als an mei Amely und an das neue gesegnete Leben."

In der Seele des Mädchens rauschten und schwirrten alle Saiten mit einem Male durcheinander. Bald klang es wie Glockengeläut, bald wie eine wüste, unheilige Tanzmusik, bald wie die Wehmut einer Melodie von weit, weit her. Nur einen Ton gab es darin, der sich wie eine Kette aus Gold und Perlen durch die ganze klingende, rauschende Verworrenheit zog. Erbarmen, ein großes heiliges Erbarmen war es! Es erfüllte ihr junges Herz mit seiner klingenden Gewalt ganz und gar, daß es für nichts anderes Raum hatte. — — —

„Armer Bua!" flüsterte sie. „Armer, lieber Bua!"

Er war so erschüttert, daß ihm ein Schluchzen die Kehle zuschnürte.

„Mei Amely! Mei Brautl!"

Sie kamen überein, für's erste ihre Verlobung zu verheimlichen. Da ans Heiraten noch lange nicht zu denken war, wollten sie möglichst vermeiden, sich dem Geschwätz der Leute auszusetzen.

„Daß wir allweil wieder guate Freund' sind wie z' Anfang", sagte Amely, „wird halt niemand verwundern oder verdrießen."

Sie standen noch Hand in Hand vor der Gartenpforte, als vom Dorf her ein Mann gezogen kam, der am Bahnhof vorbei dem Inn zuschritt. Unwillkürlich wollte Amely sich ihrem Verlobten entziehen, aber er hielt sie fest.

Der Mann hatte sie auch schon bemerkt. Mit beschleunigten Schritten wollte er an dem vermeintlichen Liebespaar vorbei. Plötzlich stutzte er; aber dann wendete er sich und setzte seinen Weg fort.

9.

Die Frau Oberförsterin äußerte ihre Verwunderung darüber, daß die Amely Riedeler ein gutes Examen für fremde Sprachen zustande gebracht hatte. Nun, es freute der armen Mutter wegen. Für ihre Theres wäre das freilich nichts gewesen! Die brauchte nicht in den Plackereien einer Berufsarbeit zu verkümmern. Sie verheiratete sich einmal gut und genoß ihr Leben als Dame der Gesellschaft. Den Sommer war sie bei ihrer Freundin, der Frau Oberleutnant, auf Besuch gewesen und hatte sich dort unentbehrlich gemacht.

In dieser jungen Ehe stimmte nicht alles, wie es sollte. Man munkelte, sie hätte einen Knax bekommen. Die arme junge Frau sollte total nervenkrank sein. Um nichts mehr kümmerte sie sich. Im Haushalt wäre alles drunter und drüber gegangen, wenn die Theres sich nicht aufgopfert hätte. Der Herr Oberleunant, ein schneidiger, lebenslustiger Mensch, litt offenbar unter diesen Verhältnissen. Dies alles setzte die Frau Oberförsterin der Frau Bahnmeister auseinander, als sie gekommen war, die Amely zu ihrem Examen zu beglückwünschen. Zuletzt bemerkte sie noch, daß man sich im Dorfe erzählte, die Amely wäre so gut wie versprochen mit dem jungen Adjunkt. Ob das nun wahr oder wieder 'mal leeres Geschwätz sei. Frau Riedeler bewahrte indes eine beleidigende Zurückhaltung. Sie sagte weder ja noch nein. Ihre Tochter wäre zu jung, um sich schon dauernd zu binden, und der Adjunkt könnte in den ersten drei, vier Jahren schwerlich ans Heiraten denken.

In Wahrheit war sie wenig erfreut gewesen, als Amely ihr von ihrer Verlobung Mitteilung machte. Es war nicht für das lange Warten auf die Hochzeit. Außerdem wünschte sie sich für ihre Tochter eine bessere Partie. Anders der Bahnmeister, dem sich der junge Adjunkt zuerst anvertraut hatte. Er war mit allem einverstanden. — Vielleicht nur deshalb, weil er wußte, daß es nicht nach dem Kopf seiner Frau ging.

Am wenigsten Sorge machte sich Amely selbst über diese Dinge. Sie hatte eine Anzahl Unterrichtsstunden in einer Privatschule bekommen, so daß sie sich in Rotstein bei ihrer Freundin, der Gesangslehrerin, einmietete und nur zweimal in der Woche nach Hause kam. Sie wollte unter allen Umständen Geld verdienen — zu welchem Zweck, das war zwischen ihr und ihrem Verlobten Geheimnis geblieben. Ihre ersten Ersparnisse waren ein Tropfen auf den heißen Stein gewesen. Die Mauthäuslwirtin verstand sich aufs Ankreiden und Rechnen, besonders wo sie nicht gewillt war, eines ihrer Opfer fahren zu lassen.

Sie war so voll guten Muts und voll Arbeitsfreudigkeit, daß es sie auch nicht beunruhigte, als Konrad sie einmal, im Vertrauen, darauf aufmerksam machte, daß er neulich abends den Adjunkt mit der Mauthäuslwirtin in den Anlagen getroffen hätte. Sie wären ihm geschickt ausgewichen; aber er hätte sie erkannt.

„Wann scho", sagte Amely arglos. „Er muß sich halt mit dem Weibsbild aus'nandersetzen; das is ka leichte Sach! Ich wollt nur, daß der Vater sich a weng um d' Valentin sein' Versetzung bemühte."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zustellen. Er stellte aber den Gläubigern anheim, in die einstweilige Einstellung einzuwilligen. Der Vertreter der Hypothekengläubiger widersprach dieser gewünschten Einstellung und erklärte, daß das Gebäude am Fehrbelliner Platz nicht in vollem Umfange kirchlichen Zwecken diene, sondern 80 000 Mark Miete aus den Vermietungen von Wohnungen und Läden einbringe. Auch der Vertreter der Aktiengesellschaft für Bauausführungen wies darauf hin, daß sich in dem Haus der Kirche sogar ein Restaurant befinde und daß zu Kultzwecken nur ein kleiner Betsaal benutzt würde. Der Vertreter der Genfer Bank betonte, daß die Zinsen seit April nicht bezahlt und die Verhandlungen um die Verlängerung der Hypothek seit ½ Jahr geführt würden. Von den Vertretern der Kirche wurde demgegenüber erklärt daß für diese Hypothek ein sehr hoher Zinssatz bezahlt werden mußte, der zusammen mit der Zinsgarantie der Baufirma 23 v. H. betrage. Der Richter erklärte, daß er die Zwangsvollstreckung nicht aufheben könne. In der Zwangsversteigerung wurde nur ein einziges Gebot in Höhe von 180 000 Mark abgegeben und zwar von Generaldirektor Teske von der Aktiengesellschaft für Bauausführungen, der das Grundstück für sich persönlich ersteigert hat. Auf Antrag des Vertreters der russischen Kirchengemeinde wird das Zuschlagsrecht nach einer Frist von zwei Wochen erteilt werden. Wie Direktor Teske mitteilt, soll die russisch-orthodoxe Kultstätte nicht angetastet werden; fraglich ist allerdings, ob die bisherige oder eine andere orthodoxe Gemeinde die Kapelle zur Verfügung gestellt bekommt.

Großfeuer in Königsberg. Kurz vor 2 Uhr nachts entstand in Königsberg in einem ehemaligen Wagenschuppen der Heeresverwaltung ein Brand. Das Feuer soll im obersten Stockwerk des etwa 85 Meter langen Gebäudes ausgebrochen sein, in dem sich auch die Räume des Wohlfahrtsamtes befanden. Dort waren Sachen und Möbel von obdachlosen Familien untergebracht. Mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer über das ganze Gebäude. Während sich das Feuer im oberen Geschoß weiterfraß, konnte man aus den Garagen fast sämtliche dort untergebrachten Autos retten. Bald stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Durch Funkenflug gerieten angrenzende Häuser, die zum Teil mit Dachpappe gedeckt waren, in Brand. An den hier untergebrachten Materialien fanden die Flammen reichliche Nahrung. Der Brand wurde durch heftigen Wind stark begünstigt. Durch die Hitze waren fast sämtliche Fensterscheiben der dem Brandherd zugewandten Häuserfront zersprungen. Die Einwohner mußten die Häuser verlassen. Allenthalben sah man auf den belebten Straßen Möbel, Decken usw. Ein zahlreiches Aufgebot der Schutzpolizei sorgte für Ordnung und nahm auch tatkräftig an den Löscharbeiten teil. Auch ein kleiner Trupp Reichswehr wurde eingesetzt. Um ½5 Uhr morgens war wenigstens die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Feuers in dem Dachgeschoß beseitigt, während es im Wagenschuppen immer weiter brennt.

Schiffsanleger in die Luft geflogen. Eine heftige Explosion erfolgte in Bremen am Dienstag abend gegen 6 Uhr in unmittelbarer Nähe der Kaiserbrücke. Einer der dort liegenden Schiffsanleger war in die Luft geflogen. Er wurde mehrere Meter weit geschleudert und schlug dabei auf das Motorschiff „Stadt Bremen", das zertrümmert wurde. Mehrere hundert Meter weit im Umkreise wurden fast sämtliche Fensterscheiben zertrümmert, wobei auch einige Personen verletzt wurden. Bisher sind vier Tote und drei Schwerverletzte zu beklagen. Die Toten gehören zu der Besatzung des Schleppdampfers „Friedrich" aus Havelberg, der an der Unglücksstelle vertaut lag. Es handelt sich um den 50jährigen Maschinisten Burow und den 38 Jahre alten Schiffsführer Krnack. Beide hinterlassen große Familien.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 7. Okt. (Viehmarkt.) Zufuhr 1882 Stück Vieh, darunter 52 Ochsen, 79 Bullen, 38 Kühe, 153 Färsen, 72 Kälber und 1428 Schweine. Bezahlt wurden je Zentner Lebendgewicht für: Ochsen 48—58, Bullen 43—50, Kühe 18—36, Färsen 48—62, Kälber 63 bis 85, Schweine 71—93 Mark. Bestes Vieh wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh langsam, Ueberstand; bei Schweinen und Kälbern langsam, geräumt. — Am Montag, den 14. Oktober, findet kein Großviehmarkt statt. Nächster Großviehmarkt: Freitag, den 11. Oktober 1929.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Okt. Zum Abstimmungsleiter des 31. Stimmkreises Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen wurde Ministerialrat Dr. Kiefer, zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Dr. Fezer, beide im Innenministerium Stuttgart, ernannt.

Stuttgart, 9. Okt. Der Ausschuß des Allgemeinen württ. Lehrerinnenvereins hat zur Lehrerbildungsfrage ein Gutachten ausgearbeitet, in der die Forderung der Ausbildung der künftigen Volksschullehrer an der Landesuniversität erhoben wird. Das bekannte Gutachten des württ. Industrie- und Handelstages wird abgelehnt, da er nur vom Standpunkt des Steuerzahlers aus die Frage behandelt habe.

Mandeln bei Siegen (Dillkreis), 9. Okt. Der 43jährige Schneidermeister Schueler hat seine Ehefrau erwürgt und dann Selbstmord verübt, indem er sich beide Pulsadern aufschnitt und eine Kugel in den Kopf jagte. Da Schueler am Sonntag noch gesehen worden ist, nimmt man an, daß die Tat in der Nacht zum Montag begangen wurde. Als die Wohnung gestern gewaltsam geöffnet wurde, fand man beide Eheleute tot auf. Eifersucht scheint der Grund zu der Tat gewesen zu sein.

Berlin, 9. Okt. Als Urheber des großen Juwelendiebstahls in der französischen Botschaft ist der Pförtner der Botschaft, der frühere Oberst im russischen Generalstab, Michailoff, festgestellt und vorläufig in Polizeigewahrsam genommen worden. Der 50jährige Mann hat die Juwelen, die ja, wie bereits gemeldet, inzwischen wieder vollzählig aufgetaucht sind, nicht geraubt, um sich zu bereichern, sondern um sich an dem Botschaftschauffeur zu rächen, mit dem er nach anfänglicher Freundschaft sich verfeindet hatte. Er hatte den Diebstahl so inszeniert, daß der Chauffeur unbedingt in Verdacht geraten mußte. Auch der Chauffeur ist Russe und war früher Rittmeister in der Armee.

Berlin, 9. Okt. Der Deutsche Verkehrsbund mit 400 000 Mitgliedern, der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter mit 275 000 Mitgliedern und der Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter mit 11 000 Mitgliedern haben heute auf einer gemeinsamen Tagung die Zusammenlegung der Verbände zum „Gesamtverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und des Personen- und Waren-Verkehrs" beschlossen. Die neue Organisation tritt neben ihren gewerkschaftlichen Aufgaben besonders für die Förderung und den Ausbau der öffentlichen Wirtschaft und der Gemeinwirtschaft ein.

Berlin, 9. Oktbr. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte heute den kaufmännischen Angestellten Voll wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und den Chauffeur Natuschka wegen der gleichen Vergehen zu vier Monaten. Die beiden Angeklagten waren im Juni an einer Straßenkreuzung in Steglitz mit ihren Autos zusammengestoßen. Infolge des Zusammenstoßes waren die Autos auf den Bürgersteig geraten und hatten eine Bank umgerissen, wobei eine Frau getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Der Tachometer des Angeklagten Voll zeigte an, daß er mit einer Stundengeschwindigkeit von 75 Kilometern gefahren war.

Berlin, 9. Okt. In der Versuchsanlage für Benzingewinnung nach dem Crak-Verfahren der Dr. Blümner A. G. Berlin-Hohenschönhausen wurde heute vormittag ein großer Tank undicht, in dem das zur Benzinherstellung benutzte Rohöl auf eine Temperatur von etwa 450 Grad gebracht wird. Das ausfließende Rohöl, etwa 300 Liter, geriet sofort in Brand. Die Feuerwehr, die mit vier Zügen erschienen war, konnte dank des Einsatzes von Schaumlöschgerät diesen Brandherd in kurzer Zeit abriegeln und ersticken. Damit war eine furchtbare Gefahr beseitigt, da die in Brand geratene Anlage durch Rohrleitungen mit Speichertanks von 30 000 Liter Inhalt in Verbindung steht. Kurz darauf gelang es auch, die Dachkonstruktion abzulöschen, die Feuer gefangen hatte und teilweise zerstört wurde.

Berlin, 9. Oktbr. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den zurzeit in Berlin weilenden Dr. Eckener und nahm von ihm einen persönlichen Bericht über den Verlauf der Weltfahrt des „Graf Zeppelin" entgegen. Am Schluß der Unterhaltung sprach der Reichspräsident Dr. Eckener namens des Reichs Dank und Anerkennung für die hervorragende Leistung aus, die Erbauer, Führer und Mannschaft des Luftschiffes durch diesen Weltrundflug vollbracht haben.

Berlin, 9. Oktbr. Der Börsenvorstand hat heute folgenden Anschlag in den Börsenräumen anbringen lassen: In den letzten Tagen sind über angesehene Firmen des Berliner Platzes Gerüchte verbreitet worden, die nach unseren Informationen jeder Grundlage entbehren. Solche Gerüchte schädigen nicht nur in unverantwortlicher Weise diese Firmen, sondern haben auch erwiesenermaßen eine solche Wirkung auf die Börse ausgeübt, daß auch die übrige deutsche Wirtschaft davon betroffen wird. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir gegen die Urheber dieser Gerüchte auf Grund des § 33 der Börsenordnung mit unnachsichtiger Strenge vorgehen werden.

Berlin, 9. Okt. Auf einem Untergrundbahnhof im Norden der Stadt hat sich gegen 1 Uhr mittags der 30 Jahre alte Rechtsanwalt Gottlob vor einen einfahrenden Zug geworfen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Gründe zu dem Selbstmord sind noch nicht bekannt.

Berlin, 9. Oktober. Heute nachmittag ging der 46 Jahre alte Straßenbahnangestellte Albert, der mit seiner Ehefrau und seinem neunjährigen Adoptivsohn, sowie einem elfjährigen eigenen Sohn im Norden der Stadt wohnt, in das Dachgeschoß, verband den Kindern die Augen, schnitt eine Fensterscheibe heraus und stieß plötzlich den älteren Jungen auf den Hof hinaus. Die Frau alarmierte sofort die Feuerwehr, doch wagte sich niemand auf den Boden hinauf, da der Mann den Eindruck eines Irrsinnigen machte. Die Feuerwehr spannte sofort ein Sprungtuch aus, weil man befürchtete, daß Albert auch den zweiten Jungen hinabstürzen würde. Er kam aber plötzlich ganz ruhig eine Zigarette rauchend die Treppen hinunter und wurde festgenommen. Das herabgestürzte Kind hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß es bald darauf starb. Albert ist über die furchtbare Tat weder zerknirscht, noch zeigt er Reue. Ob er in einem Anfall geistiger Umnachtung gehandelt hat, soll noch festgestellt werden. Fest steht, daß er eine Abneigung gegen das Kind gehabt hat.

Berlin, 9. Okt. Nach dem Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers vom 1. September 1928 bis 30. September 1929 aufgrund des Sachverständigenplanes vor 1924 beträgt die Gesamtsumme der verfügbaren Gelder für den genannten Zeitraum 2770,8 Millionen, die der vorgenommenen Transfers 2596,4 Millionen RM. Der Saldo per 30. September 1929 beträgt demnach 174,4 Millionen RM. Die Verteilung der vorgenommenen Transfers ergibt u. a. für Frankreich 1348,7 Millionen, für Großbritannien 566,9 Millionen, für Italien 188,4 Millionen, für Belgien 134,1 Millionen und für Amerika 101,6 Millionen RM.

Harburg, 9. Okt. Das Polizeipräsidium Harburg-Wilhelmsburg gibt jetzt eine genaue Liste der neuerdings aufgefundenen Waffenlager in der Lüneburger Heide heraus. Daraus ergibt sich, daß ein bei Soltau beschlagnahmtes geheimes Waffenlager, u. a. Karabiner, eine komplette Ausrüstung für vier Feldhaubitzen und erhebliche Mengen Munition, alles gut erhalten und gebrauchsfertig, enthielt.

Bremen, 9. Okt. Zu einer Meldung, wonach der Hansadampfer „Lauterfels", der dem Hapagdampfer „Höchst" zu Hilfe geeilt war, endgültig aufgegeben sei, wird von der Hansalinie auf das Bestimmteste erklärt, daß diese Mitteilung nicht den Tatsachen entspreche. Es sei richtig, daß der Dampfer „Lauterfels" gefährdet sei, doch könne von einem Verlust des Schiffes keineswegs gesprochen werden. Nach dem heute früh bei der Hansa eingegangenen Telegramm werden die Leichterarbeiten an dem Dampfer weiter fortgesetzt.

Königsberg, 9. Okt. Zu dem Großfeuer in der letzten Nacht wird ergänzend gemeldet, daß die Dachstühle von 11 Häusern mit ihrem Inhalt völlig vernichtet wurden. Insgesamt mußten 130 Familien aus den gefährdeten Wohngebäuden entfernt werden. Acht Familien sind obdachlos geworden. Die Einwohner haben durch das Feuer riesigen Schaden erlitten. Außerdem sind acht neue Personenautomobile und zwölf ältere Lastkraftwagen ein Raub der Flammen geworden. Zur Bekämpfung des Feuers wurden 600 Mann eingesetzt. Elf Verletzte sind zu verzeichnen, darunter fünf Feuerwehrleute. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Warschau, 9. Okt. Polnischen Pressemeldungen zufolge, überfielen am Sonntag ukrainische Bauernknechte in der galizischen Stadt Jaryczow die jüdischen Synagogebesucher während des Festgottesdienstes. Als sie zu plündern versuchten, wehrten sich die überfallenen Juden, wobei vier von den Angreifern getötet wurden. Aus Rache überfielen gestern die Ukrainer nochmals einige jüdische Kaufleute auf dem Wege zu einem benachbarten Markt und verletzten einen davon lebensgefährlich.

Warschau, 9. Okt. Bei der polnischen Stadt Sobolew in der Nähe der Stadt Demblin fuhr heute früh gegen 4 Uhr ein Güterzug auf einen Personenzug, in dem sich auch zahlreiche Soldaten befanden. Bei dem Zusammenstoß wurden 5 Personen getötet, 18 schwer und mehrere leichter verletzt. Die Lokomotive des Güterzuges und mehrere Wagen wurden völlig zerstört. Die Ursache des Unglücks ist auf Unachtsamkeit des Lokomotivführers zurückzuführen, der sofort verhaftet wurde.

Paris 9. Okt. Ministerpräsident Briand hat von Frau Dr. Stresemann folgendes Telegramm erhalten: Ich bin Ew. Exzellenz für die Worte herzlicher Teilnahme an dem Tode meines lieben Mannes zu tiefem Dank verpflichtet. Er war Ihnen in der Verfolgung und Verwirklichung hochstehender moralischer Ziele durch jede Etappe verbunden.

London, 9. Okt. Reuter meldet aus Simla: Nadir Khan behauptet, daß sein Bruder Shahwahli am 6. Oktober in Kabul eingerückt sei.

Moskau, 9. Okt. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Termez meldet, wurde Kabul gestern um 4 Uhr früh von den Truppen Nadir Khans unter Führung seines Bruders Schahwali Khan besetzt. Ba'tscha Sakao nahm Zuflucht in die Zitadelle Ark. Nadir Khan entsandte in Richtung Dschelalabad starke Kräfte, um sich den von Habib Ullah herbeigerufenen Truppen aus Kurdistan entgegenzustellen.

Washington, 9. Okt. Der frühere Staatssekretär Kellogg erhielt ein Telegramm von Frau Dr. Stresemann, in dem diese für das Beileid aus Anlaß des Todes ihres Mannes, der sich glücklich geschätzt habe, mit Kellogg für die Idee des Weltfriedens zusammenarbeiten zu dürfen, ihren Dank ausspricht.

Newyork, 9. Okt. In Andover (New-Jersey) ist der gesamte Geschäftsverkehr der Stadt dadurch eine Zeit lang lahmgelegt worden, daß eine Armee von mehreren Hundert Stinktieren die Hauptstraße des Ortes als Tummelplatz aussuchte. Den Bewohnern blieb nichts anderes übrig, als sich in die Häuser zu flüchten und Fenster und Türen hermetisch zu schließen.

Zum aufgeschobenen Start des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 9. Okt. Entgegen allen Erwartungen ist der Aufstieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zur Schlesienfahrt heute abend zum dritten Male unterblieben, der heute nachmittag von der Schiffsführung endgültig auf nachts 12 Uhr angesetzt worden war. Veranlassung dazu hat, wie bisher, die mißliche Wetterlage gegeben, die sich, wie die Wetterkarten zeigen, fast von Stunde zu Stunde sprunghaft verändert. Infolgedessen mußte Kapitän Lehmann heute abend um 11.30 Uhr den schon tagelang hier anwesenden Passagieren kurz vor der Abfahrt zur Halle neuerdings Mitteilung von der Absetzung der Fahrt machen. Aus Schlesien selbst werden aus dem Riesengebirge Schneefälle bis zu 1000 Meter herunter, Sturm, Böen und Regen gemeldet. Auch die Breslauer Wetterwarte hat die Witterungsverhältnisse als äußerst ungünstig bezeichnet. Falls sich die Fahrt nach Schlesien auch morgen nicht durchführen läßt, soll möglicherweise für die Passagiere eine kleinere Fahrt als Entschädigung für die Wartezeit ausgeführt werden.

Der Stahlhelm im Rheinland und Westfalen aufgelöst.

Berlin, 9. Okt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, hat der preußische Minister des Innern, mit Zustimmung der Reichsregierung, den Stahlhelm mit allen seinen Einrichtungen und einschließlich seiner sämtlichen Unter- und Hilfsorganisationen für den Bereich der Rheinlandprovinz und Provinz Westfalen aufgelöst. In der Begründung heißt es: „Die Beobachtungen lassen keinen Zweifel, daß die Mitglieder dazu ausgebildet werden, eine Truppe zu schaffen, die in der Lage sein soll, als solche nach militärischen Gesichtspunkten kämpfend aufzutreten." In Ausführung dieses Erlasses haben die Polizeipräsidenten in Köln, Düsseldorf, Essen, Elberfeld, Bielefeld, Dortmund, Bochum und Recklinghausen die Auflösung der betreffenden Organisationen durchgeführt. Der Stahlhelm seinerseits weist in einer Erklärung darauf hin, daß das Reichsbanner denselben Wehrsport ungehindert ausübe und daß der Jungdeutsche Orden genau an der gleichen Stelle bei Langenberg vor kurzem Geländespiele ohne jegliches Eingreifen habe durchführen dürfen. Der Stahlhelm erklärt, daß er sofort sämtliche Rechtsmittel gegen diese Maßnahme des preußischen Innenministers ergriffen habe, die nach seiner Auffassung in jeder Weise sowohl sachlich wie juristisch unhaltbar sei.

Beschlossene Zollerhöhungen.

Berlin, 9. Okt. In der Mittwochsitzung des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstags erledigte man zwei Anträge, die beide angenommen wurden. Damit wurde eine Erhöhung der Zölle auf Rindvieh zu Schlachtzwecken von mindestens 13 Mark auf mindestens 24.50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht beschlossen. Weiter wurde eine Erhöhung des Zolles bei Schafen zu Schlachtzwecken von mindestens 13 Mark auf mindestens 22.50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht festgesetzt. Bei frischem oder gefrorenem Rindfleisch und Schaffleisch wurde der Zoll auf mindestens 40 Mark je Doppelzentner festgelegt. Außerdem nahm der Ausschuß einen Antrag an, der die Reichsregierung ersucht, in den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ohne vorherige Zustimmung des Handelspolitischen Ausschusses keine Bindung der Zölle für lebende Schweine und Schweinefleisch zu vereinbaren. Mit der Vertagung aller weiteren Beschlüsse ist demnach auch der Antrag auf Erhöhung des Zolles für Futtergerste von 2 auf 5 Mark vertagt worden.

Regierung und Volksbegehren.

Berlin, 9. Okt. Auf der Konferenz der Innenminister der Länder wurde einmütig die Auffassung vertreten, daß es nicht nur das Recht, sondern die dringende Pflicht der Reichsregierung sei, sich gegen das Volksbegehren mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr zu setzen. In diesem Sinne sagten die Innenminister der Reichsregierung weitgehende Unterstützung zu. Die Reichsregierung wird in Zukunft in Uebereinstimmung mit den Länderregierungen täglich je nach Bedarf auf die Meldungen der Volksbegehrenspresse durch sämtliche deutschen Rundfunksender erwidern lassen.

Der Deutsche Brauerbund zur Biersteuerfrage.

Berlin, 9. Okt. In der heutigen Sitzung des großen Ausschusses des Deutschen Brauerbundes, die von 265 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands besucht war, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die deutsche Brauindustrie widerspricht in ihrer Gesamtheit einer Erhöhung der Biersteuer, wie sie in der Oeffentlichkeit verschiedentlich propagiert wird, mit aller Entschiedenheit. Eine Biersteuererhöhung wirkt in hohem Maße unsozial. Vor allem aber würde die Steuer die erhofften Mehreingänge nicht bringen, daß aber die Erhöhung sich zu einem empfindlichen Konsumrückgang auswirken wird. Gänzlich undiskutabel ist der Vorschlag eines Bierhandelsmonopols, das zu einer Verteuerung des Produktions- und Verteilungsprozesses führen, den Dienst am Kunden beeinträchtigen und daher mit dem Absatz auch den für das Reich erzielbaren Ertrag schmälern müßte.

Der Sklarek-Skandal geht weiter.

Berlin, 9. Okt. Der Skandal um die Sklareks greift immer weiter um sich. Auch die Person des Oberbürgermeisters Boeß wird nun in ihn hineingezogen. Zwar hat Oberbürgermeister Boeß, wie ein Funkspruch aus San Franzisko meldet, in einem Interview der „United Preß" erklärt, daß er wegen des Sklarek-Skandals seinen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nicht abkürzen werde. Er charakterisierte die ganze Sache als eine Erpressung und als einen „politischen Lügenkniff", um während seiner Abwesenheit die Stadtregierung zu diskreditieren. Boeß sagte, daß die Sache wirklich nicht von Wichtigkeit sei und daß kein städtischer Beamter unter dem geringsten Verdacht stehen könne. Aber die „B. Z. am Mittag" ist in der Lage, gleichzeitig eine Erklärung des Rechtsanwalts Dr. Puppe zu veröffentlichen, der heute seinen Mandanten, den verhafteten Buchhalter Lehmann, besucht hatte. **Lehmann hat seinem Verteidiger erklärt, daß er noch weitere Angaben über seine bisherigen Aussagen hinaus zu machen bereit sei. Er gab an, daß im vorigen Winter von der Firma Sklarek an Frau Oberbürgermeister Böß ein Pelzmantel geliefert wurde. Dieser Pelzmantel wurde mit einer Rechnung über 400 Mark ins Haus gesandt. Die Firma Sklarek hatte den Pelzmantel in einem renommierten Pelzhaus gekauft und 400 Mark dafür bezahlt. Die Rechnung über 400 Mark ist noch nicht bezahlt worden.** Die Erkundigungen der „B. Z. am Mittag" sollen ergeben haben, daß die Richtigkeit dieser Angaben Lehmanns aus den beschlagnahmten Büchern festgestellt werden konnte. Wie das genannte Blatt weiter erfährt, hat der Berliner Magistrat gestern abend an den Oberbürgermeister nach San Franzisko ein dringendes Kabeltelegramm gerichtet, in dem ausführlich die neueste Entwicklung der Dinge dargelegt wird. Eine Mitteilung darüber, ob Böß nahegelegt wurde, seine Amerikareise abzubrechen und nach Berlin zurückzukehren, hat das Blatt aber nicht erhalten können, doch darf man wohl vermuten, daß der Inhalt des Telegramms derartig ist, daß Böß von sich aus den Entschluß dazu fassen wird.

Oberbürgermeister Boeß und die Angelegenheit Sklarek.

Berlin, 9. Okt. Von unterrichteter Seite erfährt man, daß Bürgermeister Scholtz beabsichtigt, über die in einem Berliner Mittagsblatt erhobenen Beschuldigungen gegen den Oberbürgermeister Boeß den zurzeit in San Franzisko weilenden Oberbürgermeister sofort telegraphisch zu unterrichten und ihn um eine Rückäußerung zu bitten. Gleichzeitig wird Bürgermeister Scholtz den Oberbürgermeister wegen der Unterredung mit dem Vertreter der „United Preß", in der der Oberbürgermeister behauptet haben soll, es handle sich beim Fall Sklarek nur um einen Erpressungsversuch zur Diskreditierung der Stadtregierung, befragen.

Ein Telegramm an Boeß.

Berlin, 9. Okt. Der Magistrat hat nach Schluß seiner geheimen Sitzung, die sich bis in die Nachmittagsstunden hin-

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

einzog, ein Kabeltelegramm an den Oberbürgermeister gerichtet, in dem Oberbürgermeister Boeß zwar nicht zur Rückkehr aufgefordert, ihm aber die durch die Sklarek-Enthüllungen entstandene kritische Lage genau auseinandergesetzt und ihm auch mitgeteilt wird, daß er selbst bezichtigt würde, für seine Gattin einen Pelzmantel im Werte von 4000 Mark gekauft zu haben, für den nur 400 Mark bezahlt werden sollten. Zu der Angelegenheit dieses Pelzkaufes teilt die Berliner „Nachtausgabe" noch mit, daß die 400-Mark-Rechnung für den Zerpelz von einer Angestellten der Kleidervertriebsgesellschaft ausgeschrieben und mit dem Pelz zusammen in die Wohnung des Oberbürgermeisters gesandt worden sei. Als dann nach einiger Zeit keine Begleichung der Rechnung erfolgte, hat die Buchhalterin ihren Chef gefragt, ob sie den Oberbürgermeister mahnen solle. Das wurde ihr von den Brüdern Sklarek verboten.

Oberbürgermeister Böß soll zurückkehren.

Berlin, 10. Okt. Die kommunistische Stadtverordneten-Fraktion hat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, durch den der Magistrat ersucht wird, den Oberbürgermeister Böß und die mit ihm reisenden Stadträte sofort telegraphisch zurückzurufen, damit er zur Verantwortung gezogen werden könne für die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. — Wie die „Welt am Abend" mitteilt, wird die Berliner kommunistische Stadtverordnetenfraktion in Sachen Sklarek in der morgigen Stadtverordnetenversammlung folgenden Dringlichkeitsantrag einbringen: „Der Magistrat wird ersucht, sofort anzuordnen, daß alle Rückzahlungsverpflichtungen der genannten Unterstützungsempfänger (der Wohlfahrtspflege wie Kriegsbeschädigte, Sozial- und Kleinrentner) betr. Sklarekfsche Bekleidungsstücke gestrichen werden und daß alle Unterstützungsempfänger, die bereits Rückzahlungen geleistet haben, ihr Geld wieder erhalten."

Böß soll zurücktreten.

Berlin, 9. Okt. Die Berliner Abendpresse fordert einstimmig mit Ausnahme des sozialdemokratischen „Vorwärts" den sofortigen Rücktritt des Oberbürgermeisters Böß bezw. die Einleitung eines Disziplinarverfahrens auf Grund der schweren Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben worden sind.

Neuer Skandal.

Berlin, 9. Okt. Ueber eine neue Skandal-Affäre im Berliner Rathaus berichtet heute abend das „Tempo". Darnach bevorzugt die Städtische Verkehrs A.G. die Firma F. Butt u. Co., die einfach ein Monopol für die Lieferung von Material für Straßenbahnbauten, Kiesschotter und ähnliches Material, aber auch für die Durchführung der Bauten selbst habe. Da sich der Bau eines Kilometers Straßenbahn billig gerechnet auf eine halbe Million stellt, sei es erklärlich, daß die Firma bei ihrer Monopolstellung in den letzten Jahren zur reichsten Firma der Branche werden konnte, obwohl sie vorher ein ganz unbedeutendes Unternehmen war. Man habe der Firma Butt auch dadurch Millionenverdienst verschafft, daß man überflüssige Straßenbahnarbeiten, Umbauten und Gleisanlagen von ihr vornehmen ließ. Dies alles erkläre sich dadurch, daß der Geschäftsführer der Firma Butt u. Co der Sohn des Direktors der Städtischen Verkehrs A.G., Lüdicke, ist.

Unterschleife beim Marinesperrdepot in Kiel.

Kiel, 9. Okt. Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit der vor einiger Zeit aufgedeckten Schiebungen beim Marinesperrdepot in Kiel haben ergeben, daß die Haupttäter, Angestellte des Sperrdepots, jahrelang, mindestens seit dem Jahre 1925/26, Marinegut in umfangreicher Weise gestohlen und an Kieler Produktenhändler sowie an einige Kieler Geschäftsleute verkauft haben. Es handelt sich um Kupfer, Oele, Tauwerk, Takler-Anzüge, Kabeltrommeln, Persenninge, Drahtseile u. a. Die Hehler boten in vielen Fällen die Schieberware wieder dem Arsenal zum Kauf an, so daß das Arsenal tatsächlich sein eigenes Gut wiederkaufte. Den Gewinn teilten dann die Firmen mit den betrügerischen Angestellten des Depots. Der gesamte Schaden läßt sich noch nicht übersehen, wird aber auf etwa 100 000 Mark geschätzt. Von den als Hehler überführten Geschäftsleuten hat einer bereits freiwillig 4000 Mark an die Marine zurückgezahlt. Außer diesen Schiebungen sind auch noch Unterschlagungen bei der Kasse des Sperrdepots in Höhe von mehreren Tausend Mark festgestellt worden. Insgesamt wurden zehn Personen sofort verhaftet. Nachdem die Schiebungen nunmehr hinreichend geklärt sind, wurden sämtliche Haftbefehle wieder aufgehoben. Es wird demnächst gegen etwa dreißig Beschuldigte Anklage erhoben werden.

Tirols Trauertag.

Innsbruck, 9. Okt. Am Donnerstag jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem Italien Südtirol annektiert hat. Aus diesem Anlaß finden in Innsbruck eine Reihe von Trauerkundgebungen statt. Ihren Beginn machte am Mittwoch vormittag der Innsbrucker Gemeinderat, in dem Bürgermeister Fischer eine Ansprache hielt. Er beklagte das furchtbare Geschick Südtirols im letzten Jahrzehnt. Härter noch als die Errichtung der Grenzmauern verwunde das Herz der Tiroler das Klagen, das hinter ihnen empordringe. Jeder Schlag, der gegen das Deutschtum jenseits des Brenners geführt werde, treffe die Nordtiroler, und jeder Angriff gegen die deutsche Muttersprache, das Erbe deutscher Kultur, verletze auch Nordtirols Ehre. An diesem Gedenktag wolle die Landeshauptstadt Tirols keinen Appell an die weise Einsicht und das Gerechtigkeitsempfinden der Regierungen richten, sie wolle sich vielmehr auf das Recht der Menschlichkeit berufen, das sich hoch über alle Niederungen der Politik erhebe. Als Vertreter der Hauptstadt des zerrissenen Landes erkläre die Gemeindevertretung Innsbrucks: „Unser Volk wird niemals die Ungerechtigkeit, die ihm zugefügt wurde, vergessen, wie es auch niemals aufhören wird, zu vertrauen, daß der gerechten Sache der Sieg werde." Nach diesen Worten des Bürgermeisters wurde die Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen. Abends fand in der Hofkirche am Grabe Andreas Hofers eine große öffentliche Kundgebung statt, in der der Treueschwur Nordtirols erneuert wurde.

Nur Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Feldschutz.

1. Für die bevorstehende Zeit der Herbstsaat wird hiedurch auf Grund des Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 Pol.St.Ges. die **Sperrung der Taubenschläge** angeordnet. Brieftauben sind hievon ausgenommen.
2. Bei diesem Anlaß wird weiter die ortspolizeiliche Vorschrift vom 28. Oktober 1872 in Erinnerung gebracht, wonach das **Hausgeflügel** das ganze Jahr über vom Schadenlaufen abzuhalten ist.

Zuwiderhandlungen sind strafbar. Der Feldhüter hat das Recht, schadenstiftende Tiere wegzuschießen.

Birkenfeld, den 9. Oktober 1929.

Schultheißenamt: Neuhaus.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung eines kleinen Kanals und zweier Wasserleitungsstränge sind die

Grab-, Beton- und Maurerarbeiten, die Lieferung von Steinzeugröhren, sowie die Lieferung und das Verlegen der gußeisernen Wasserleitungsröhren

zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen liegen auf dem Ortsbauamt zur Einsicht auf. Etwaige Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag den 14. Oktober 1929, abends 6 Uhr,** ebendaselbst einzureichen. Der anschließenden Offerteröffnung können die Bewerber beiwohnen.

Birkenfeld, den 9. Oktober 1929.

Ortsbauamt: Nürk.

Neusatz—Dobel.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 13. Oktober 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Hotel zur „Sonne" in Dobel

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Knöller, Säger
Sohn des Julius Knöller, Maurers, Neusatz.

Marta König,
Tochter des Ludwig König, Holzhauers, Dobel.

Kirchgang 10 Uhr in Dobel.

Gesangbücher

von einfach bis feinst in jeder Ausführung sind zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.

Theodor Vogt
Elise Vogt, geb. Stoll
Vermählte

Neuenbürg, 10. Oktober 1929.

Das ist der rechte Laden

wo LOBA aus dem Fenster schaut. Dort gibt's das färbende Bohnerwachs LOBA-Beize, die wasserechte.

Sie brauchen den Boden nicht vorzubehandeln und nicht nachzuwachsen. Einfach auftragen und glänzen, wie bei Bohnerwachs. Farbe und Glanz besorgt LOBA-Beize in einem einzigen Arbeitsgang.

LOBA die wasserechte Beize

Den titl. Gemeindebehörden

empfehlen wir

Auszüge aus dem allgemeinen Schätzungsprotokoll für die Gebäude-Brandversicherung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. D. Strom.

Neuenbürg.

Zwei-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Wildbader Straße 193.

Neue

Wintertahrpläne

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom.

Freundschaft

Die auf Freitag anberaumte **Singstunde fällt aus.**

Nächste Singstunde **Dienstag den 15. Oktober,** präzis 8¼ Uhr. Es wird um vollzähligen und pünktlichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Holzkaufzettel,

neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg

Für den Abendtisch:

Neuenbürg.
Zu verkaufen einen gut erhaltenen, weiß emaillierten

Herd,

ebenso einen eisernen

Backofen.

Karl Bischoff,
Zimmermeister.

6 Sitzer-Limousine,

mit allen Schikanen, in tadellosem Zustande, auch für Mietzwecke geeignet, mit Garantie billig zu verkaufen.

Kaiser & Eberhardt,
Pforzheim,
Gymnasium-Straße 135,
Telefon 5151.

Pforzheim.
Zu verkaufen ein

Sprechapparat

mit 10 großen Schallplatten zu nur Mk. 50, bereits neu, ferner eine gebrauchte **Ziehharmonika,** dreireihig, zu Mk. 40, vorher Mk. 100, eine 2 Reiher zu Mk. 10 bei

Musik-Hohnloser,
Enzstr. 9.

Kalender

eingetroffen!

Vetter vom Rhein, Der lustige Stuttgarter Bilderkalender, Lahrer hinkender Bote, Blumenschmidts Abreißkalender, sowie Abreißblöcke einzeln

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung
Inh.: D. Strom.

Frische Süß-Bücklinge
Pfund **45** Pfg.

Bismarckheringe
Rollmops
Gelee-Heringe
Brat-Heringe
1 Liter-Dose **1.⁰⁰** RM.

Bayer. Leberwurst
2 Pfund-Dose **1.²⁰** RM.

Prima Speckwurst
¼ Pfund
40 und **25** Pfg.

Sardellen-Leberwurst
¼ Pfd. **35** Pfg.

Weinsülze
Pfund **75** Pfg.

Feinster Hering-Salat
mit Mayonnaise
Pfund **95** Pfg.

Schweizerkäse
Ia schön gelocht
¼ Pfd. **40** Pfg.

Romadour, 30% in Stanniol
Laib ca. 220 Gr.
38 Pfg.

Ochsenmaulsalat
1 Pfd.-Dose **52** Pfg.

5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw